

Arbeitsgemeinschaft
der Baden-Spezialsammler
Bunde Deutscher Philatelisten, E.V.

75 Karlsruhe, im November 1963

Leiter: Oskar Tölle

75 Karlsruhe, Erzbergerstraße 65
Postscheckkonto Karlsruhe 9

Rundschreiben Nr. 44

An die Freunde der Arbeitsgemeinschaft !

Mit tiefem Bedauern geben wir Kenntnis vom Ableben der Herren
Sparkassendirektor i.R. Josef Herth, Furtwangen

Brauereidirektor i.R. Friedrich Schneider, Karlsruhe

Die Verstorbenen waren langjährige treue Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft. Ihr Andenken wird in Ehren gehalten.

Als neues Mitglied begrüßen wir:

Herward Orlean, Düsseldorf-Oberkassel

I. Wie bereits früher mitgeteilt, hatte der Landesverband Südwestdeutscher Briefmarkensammler Vereine die Stiftung einer Baden- und einer Württemberg-Medaille beschlossen. In den "Bundesnachrichten" des BDPH (Nr. 61 vom 15.7.1963) sind nunmehr die Bestimmungen für die Verleihung, wie nachstehend wiedergegeben, veröffentlicht worden:

- "1. Beide Medaillen bestehen aus zwei Klassen: Silber und Gold (Vermeil).
2. Sie können verliehen werden auf Ausstellungen, die mindestens im Rang II der Ausstellungsordnung des BDPH durchgeführt werden. Ausstellungsleitungen, die diese Medaillen für ein gemeldetes Objekt zur Verleihung bringen wollen, müssen sie mindestens vier Wochen vor Beginn der Veranstaltung beim LV-Vorstand anfordern unter Nennung des betreffenden Objektes und seines Besitzers, auch wenn die Sammlung selbst unter Kennwort gezeigt werden soll.
3. Mit diesen Medaillen können ausgezeichnet werden:
 - a) Objekte, die die Sammelgebiete Alt-Baden bzw. Alt-Württemberg, bzw. Teile davon - möglichst unter Einschluß der "Vorphilatelie" zum Gegenstand haben,
 - b) heimatpostgeschichtliche Sammlungen von entsprechendem Umfang und eingehender Bearbeitung,
 - c) Spezialsammlungen der ehemaligen "Länder" Baden und Württemberg-Hohenzollern innerhalb der Französischen Zone,
 - d) Literatur über die obengenannten Sammelgebiete, soweit sie über den Rahmen einzelner Aufsätze hinausgeht und sich möglichst auf eigene Forschungen stützt.
4. Die Zuerkennung der Medaillen in den beiden vorgesehenen Stufen erfolgt auf Beschluß der Jury, jedoch nur für solche Objekte, die auch sonst eine Silber- bzw. Goldmedaille verdienen. Eine zweimalige Auszeichnung desselben Objektes

in der gleichen Stufe ist ausgeschlossen.

5. Der Landesverband behält sich vor, eine der beiden Medaillen für besondere Forschungsleistungen bzw. für einschlägige Literatur auch außerhalb von Ausstellungen zu verleihen. Die Zuerkennung erfolgt in diesem Falle auf Beschluß einer dreigliedrigen Kommission, der mindestens ein Mitglied des Landesverbandsvorstands sowie ein Mitglied der beiden entsprechenden Bundes-Arbeitsgemeinschaften angehören muß. Etwaige Anträge zur Verleihung können evtl. vom Autor selbst oder vom Verleger gestellt werden. Etwaige Ablehnung bedarf keiner Begründung und bedeutet keine Kritik. Die Zusammensetzung obengenannter Kommissionen erfolgt durch den Vorstand des Landesverbandes.
6. Medaillen, die zwar angefordert, aber von der Jury nicht zuerkannt werden, sind dem LV zurückzugeben. Die Kosten der Gravierung (rückseitige Beschriftung) der Medaillen trägt die betr. Ausstellungsleitung. "

- II. Auf dem 58. Philatelistentag 1957 in Stuttgart hatte Mitglied Dr. med Heinz Jaeger einen Vortrag über Altbaden gehalten. Der Vortrag schilderte in so reizvoller und ausführlicher Weise die Besonderheiten unseres Sammelgebietes, daß wir glauben, die Ausführungen werden vor allem bei den neueren Freunden von Altbaden Interesse finden.

Mit freundlicher Genehmigung des Verfassers bringt deshalb die Anlage eine Wiedergabe dieses Vortrages.

3. In Soest kommt am 29. April bis 3. Mai 1964 die "Nationale 1964" zur Austragung. Unser Mitglied H. Kipp, Soest, regt an, bei dieser Gelegenheit eine Tagung der Badensammler zu veranstalten. Wir möchten dieser Anregung gerne stattgeben; wäre dies doch eine Möglichkeit, mit Sammlerfreunden zusammenzukommen, denen es sonst nicht möglich ist, an einer Tagung im süddeutschen Raume teilzunehmen.

Wir bitten g.F. um weitere Anregungen und Vorschläge für dieses Treffen. Nähere Mitteilung folgt später.

Mit freundlichen Sammlergrüßen

Oskar Tölle

Alt-Baden.

Eine kleine Einführung in dieses reizvolle Sammelgebiet

Von Dr. med Heinz Jaeger, Lörrach.

Eine Einführung in ein altdeutsches Sammelgebiet ist nicht für den großen Spezialisten solcher Gebiete gedacht, sondern soll in erster Linie gerade diejenigen Sammler ansprechen, die bis jetzt noch abseits stehen, die noch nicht den Mut und das Vertrauen gefunden haben, klassische Marken zu sammeln.

Sagen Sie nicht, wer alte Marken sammelt, muß Geld haben - denn w e r h e u t e moderne Marken sammelt, muß noch mehr Geld haben.

Briefmarkensammeln soll ein Steckenpferd, eine Entspannung in dieser gehetzten Zeit sein und bleiben und einen Weg dahin möchte ich Ihnen mit der kleinen Einführung über Altbaden weisen! Wenn man sich mit der Philatelie vor 100 Jahren befaßt, so ist es immer erforderlich, sich auch kurz mit der Geschichte, speziell mit der Postgeschichte dieses Landes vertraut zu machen. So möchte ich auch in kurzen Zügen die Geschichte-Postgeschichte des Großherzogtums Baden streifen. Der Grundstein für das spätere Großherzogtum Baden wurde 1771 in der Vereinigung der Markgrafschaft Baden-Baden mit der Markgrafschaft Baden-Durlach gelegt. Dem Markgrafen Karl Friedrich gelang es in den Jahren 1803-1809 neue Gebiete zu erwerben und durch den Preßburger Frieden kamen u.a. das Bistum Konstanz, große Teile Vorderösterreichs, das Fürstentum Fürstenberg, die rechtsrheinischen Ämter der Kurpfalz zum badischen Gebiet hinzu. 1803 wurde Baden Kurfürstentum, 1806 Großherzogtum.

Die geographisch günstige Lage machte Baden von altersher zu einem Durchgangsgebiet auf dem Wege von Norden zum Süden und umgekehrt, so entstanden wichtige Handelsstraßen rechtsrheinisch auf badischem Gebiet. Fürst Thurn und Taxis organisierte nun das aufblühende Post- und Verkehrswesen, schloß zunächst Verträge mit den einzelnen Gebietsherrn und den Reichsstädten und so kam es 1718 zum ersten Postvertrag des Fürsten Thurn und Taxis. Die entstandenen Thurn und Taxischen Routen waren für Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit bald bekannt, die Sicherheit wurde durch badische Dragoner und Husaren gewährleistet, die bis zirka 1800 die Postwagen begleiteten.

1805 schloß Thurn und Taxis einen Vertrag mit dem Kurfürstentum Baden ab und wurde kurz darauf zum Großherzoglich Badischen Erbland-Postmeister ernannt. Aber schon 1814 trennte sich das Großherzogtum von Fürst Thurn und Taxis und nahm die Post in eigene Regie, um dann 1851 dem Deutsch-Österreichischen Postverein beizutreten.

Nun unter Fürst Thurn und Taxis entstanden die ersten größeren, regelmäßigen Postverbindungen besonders für den Personen- und Warenverkehr. So wurde 1742 eine Postverbindung Mannheim-Basel und 1785 Freiburg-Bodensee und viele mehr eröffnet.

Gerade

Gerade aber die Kenntnis dieser ersten Routen mit ihren Poststellen und Pferdewechselstationen bringt uns in Verbindung mit der Badischen Vorphilatelie, da jede Poststelle oder Pferdewechselstation einen Stempel hatte.

Vorphilatelie - ein immer gesuchteres Gebiet bei klassischen Marken - steht bei Baden sehr unter französischem Einfluß bedingt durch die politische Entwicklung um 1800, als der Rhein zur Ostgrenze Frankreichs wurde.

Allgemein wird angenommen, daß um 1720 die ersten badischen sogenannten Urstempel auftauchten, bekannt als adlige Stempel, da vor dem Ortsnamen "von" oder das französische "de" stand. Diese Stempel sind heute bereits sehr gesucht.

Zirka um 1801/1802 kamen die sogenannten Rayon-Stempel in Verwendung, verursacht durch die französische Einordnung der rechtsrheinischen Gebiete in Rayons parallel zum Rhein. Baden zeigt hier Rayonstempel, also Städtenamen mit dem Vorsatz R 1 - 3.

Mit dem Übergang der badischen Post in eigene Verwaltung wurden die Rayonstempel überflüssig, aber erst 1820-1840 tauchten die ersten einfachen Typenstempel auf, die später von den Doppelkreisstempeln abgelöst wurden.

Wie schon früher erwähnt, trat nun Baden 1851 dem Deutsch-Österreichischen Postverein bei, der Vertrag trat am 1. Mai 1851 in Kraft. Dies brachte eine große Vereinfachung im damaligen Postwesen, mit einer generellen Regelung der Postgebühren und Benützung der bestehenden Posttrouten. Angeschlossen waren dem Vertrag auf altdeutschem Gebiete fast alle altdeutschen Staaten. Mit dem 1. Mai 1851 wurden gleichzeitig die ersten badischen Freimarken und sofort auch die entsprechenden Entwertungsstempel für diese Marken eingeführt. Alle damals bestehenden 164 Postexpeditionen erhielten somit neben den Marken auch den zuständigen bekannten Fünfring-Nummernstempel.

Man fragt sich immer wieder, warum unter den altdeutschen Staaten gerade Baden derartig beliebt ist, daß dieses altdeutsche Gebiet auch im ganzen Ausland sehr viele Anhänger findet, was bei altdeutschen Staaten wenig der Fall ist. Diese Frage ist mit der Feststellung zu beantworten, daß gerade Baden j e d e m Liebhaber klassischer Marken etwas bietet.

Wenn wir ab 1851 die Freimarken-Ausgaben betrachten, so finden wir bis Ende 1871 mit im ganzen 28 Marken ein relativ eng begrenztes Sammelgebiet, das sowohl dem allgemeinen Altdeutschlandsammler Anreiz gibt, als auch dem Spezialisten ein großes Gebiet zum Forschen und Suchen eröffnet. Nicht zu vergessen, daß Baden mit seinen Weltseltenheiten - 9-Kreuzer - Farbfehldruck, Stockach-Provisorium, 12-Kreuzer Landpost - immer wieder ins Blickfeld großer internationaler Ausstellungen und Auktionen rückt.

Die geschnittenen Marken Badens der Jahre 1851-1858 sind in vollrandiger Erhaltung Leckerbissen und selten, bedingt durch den sehr engen Abstand der Marken untereinander im Bogen. Wir finden hier acht verschiedene Werte, wovon bei den ersten

vier

vier Marken der ersten Ausgabe 1851 zwei Auflagen unterschieden werden, die sich im Druck, in der Farbe und im Papier deutlich von der zweiten Auflage 1852 unterscheiden. Nur der 9-Kreuzer-Wert der geschnittenen Ausgaben wurde in gleicher Farbe in mehreren Auflagen beibehalten, während die 1-, 3- und 6-Kreuzermarken in den sieben Jahren der geschnittenen Badenmarken die Farbe wechselten. Es entstand auch in diesen Jahren der schon oben erwähnte Farbenfehldruck 9 Kreuzer blaugrün statt lila, es existieren drei Exemplare, die heute ein Vermögen darstellen.

Randstücke, Paare oder gar Streifen der geschnittenen Ausgaben sind immer gesucht und selten. Was vollrandig bei den geschnittenen Marken bedeutet, ist bei den gezähnten Ausgaben der Jahre 1860 bis 1868 die Zähnung und besonders die Zentrierung. Wir finden bei Baden 17 gezähnte und verschiedene Freimarken in mehreren Ausgaben, die untereinander - durch verschiedene Auflagen bedingte - in Farben und Nuancen variieren.

Man achte immer auf die vollständige Zähnung, die bei der enggezähnten ersten Ausgabe sehr schwer einwandfrei zu erhalten ist. Baden und Württemberg hatten übrigens ein und dieselbe Zähnungsmaschine gemeinsam in Verwendung, ein Beweis schon vor 100 Jahren für eine gute Zusammenarbeit!

Gut zentrierte Stücke bei den wätgezähnten Marken zu finden ist eine Aufgabe, die oft sehr schwer zu lösen ist, besonders bei den teureren 18- und 30-Kreuzer-Marken. Gerade bei diesen Marken spielt die Zentrierung und Abstempelung eine wichtige Rolle in der wahren Bewertung. Gestempelte Randstücke der gezähnten Ausgaben sind m.E. seltener als die schon seltenen Randstücke der geschnittenen Ausgaben, da es schon damals Gewöhnheit gewesen zu sein scheint, den Rand vor dem Aufkleben abzutrennen, wie wir dies heute ja auch tagtäglich machen. Auch bei den gezähnten Marken sind Paare oder größere Einheiten selten.

Ein Wort noch zu den ungebrauchten Badenmarken: Die geschnittenen und ersten gezähnten Ausgaben sind ungebraucht, wenn möglich noch mit Originalgummi selten, jedenfalls seltener als es der Katalogwert ausweist. Von den späteren Ausgaben gibt es besonders von den kleineren Werten noch ungebrauchte Bogenteile und auch Bogen.

Neudrucke gibt es nur von den geschnittenen Marken und zwar sind alle geschnittenen Marken außer dem 9-Kreuzer-Wert mit den Originalplatten in einem Neudruck erschienen, die gut zu unterscheiden sind, vielleicht macht nur die 6 Kreuzer gelb etwas Schwierigkeiten. Sie sind gesucht, genau wie die vorhandenen Probedrucke.

Was wäre - ein altdeutscher Staat ohne Fälschungen! Von Baden wurde viel gefälscht, aber nie so gut, daß es dem Kenner Schwierigkeiten macht und dem neu Hinzukommenden gefährlich werden kann, wenn er weiß, daß gefälscht wurde und eventuell was gefälscht wurde. Selbst Sperati, der wohl gefährlichste Fälscher, fertigte Nachahmungen - wie er selbst so schön sagte - von Baden an. Aber Badenmarken sind im Buchdruckverfahren hergestellt und daher von vor herein für die Fälschungs-

methode Speratis ungeeignet gewesen und können somit gut erkannt werden. Bei Baden stehen im Vordergrund wohl die Stempelfälschungen besonders auf der 30-Kreuzer- und 12-Kreuzer-Landpostmarke! Beide Marken sind ungebraucht billig, ein Zeichen für jeden Laien, ein gestempeltes Stück mit Vorsicht zu genießen.

Nun zur Landpost! Diese Marken entsprangen einem Bedürfnis bei der Eröffnung der Badischen Landpost in den Jahren 1860/62. Drei Marken wurden in verschiedenen Auflagen verausgabt, 1, 3 und 12 Kreuzer. Gestempelt, gut zentriert und einwandfrei erhalten sind die Landpostmarken schwer erhältlich. Hierbei ist die 12-Kreuzer-Marke echt gestempelt eine große Rarität und bietet zudem noch mit ihren Halbierungen und Vierteln dem Liebhaber solcher Spezialitäten die Möglichkeit, auf den Auktionen solchen Stücken nachzujagen. Landpostmarken mit Tintenstrichentwertungen - was vielfach vorkommt - sind ungebrauchten Marken gleichzustellen auch auf Brief! Wenn man nun die Badenmarken mit allen Varianten reichhaltig in eine Sammlung einverleibt hat, so braucht sich ein Sammler klassischer Marken nicht einem neuen Sammelgebiet zuwenden, um neue Anregungen zu suchen und zu finden!

Baden bietet dem Sammler weitere unerschöpfliche Möglichkeiten! Erwähnt sei hier z.B. die *M i s c h f r a n k a t u r*. Alle Badenmarken von der 1. Marke 1851 bis zur letzten 1868 waren bis Ende 1871 kursgültig, so daß Nr. 1 mit Nr. 25 - ja sogar in Verbindung mit einer Landpostmarke - zusammen auf Briefstück oder Brief möglich ist - möglich, aber gar nicht oder nur selten zu finden. Es ist dies ein sehr reizvolles Suchen nach solchen Stücken!

P l ä t t e n f e h l e r, Verzähnungen usw. kommen vor und werden gesucht, hiervon wollen wir nicht sprechen, es würde zu weit führen.

Ein Wort noch zu den *S t e m p e l n* :

Stampelsammeln bei den klassischen Marken gewinnt einen immer größer werdenden Kreis und gerade Baden bietet hierzu ein lockendes Ziel, da das Badenstempel-Sammeln nicht ins Uferlose führt !

Mit dem Jahre 1851 am ersten Ausgabetag der ersten Badenmarke, wurden auch für alle 164 damals bestehenden Postexpeditionen die bekannten Fünfring-Nummern-Stempel geschaffen und prompt verausgabt, es bestehen also klare Verhältnisse.

Die Zahl in dem Fünfring von 1 bis 164 - später bis 177 - bedeutet den Namen der betreffenden Postexpedition fast genau in alphabetischer Reihenfolge geordnet.

Die geschnittenen Marken sind alle mit dem Fünfringstempel entwertet. Ortsstempel sind mit Ausnahme des Kehler Stempels auf geschnittenen Marken Seltenheiten. Auf den gezähnten Marken gewinnt langsam der Ortsstempel - ein Rund-, Kasten- oder Langstempel - die Überhand, da sie den Nummernstempel ablösen und *s c* sind endlich *d i e* Nummernstempel auf der letzten gezähnten Ausgabe 1868 zu Seltenheiten geworden.

Vorschrift

Vorschrift war schwarze Stempelfarbe, doch finden wir auf den geschnittenen Marken auch rote und blaue Stempel, die mehr oder weniger selten sind. Auf gezähnten Marken sind rote Stempel echt nicht mehr zu finden, ja schon auf der letzten geschnittenen Badenmarke, der Nr. 8 3 Kreuzer blau, sind rote und blaue Stempel schon sehr selten.

Unter den 177 Nummernstempeln verbergen sich unerhörte Seltenheiten, begreiflich wenn man bedenkt, daß einzelne Postexpeditionen nach 1851 schnell wieder geschlossen und der Stempel eingezogen wurde. Mit einiger Mühe gelingt es aber noch heute bis auf die großen Seltenheiten, alle 177 Nummernstempel zusammenzutragen und wenn man sich auskennt, ist es immer wieder eine Freude, wenn man in einer Auswahl oder bei einem Händler einen unerkannt gebliebenen Stempel billig finden und erwerben kann.

Ortsstempel, Bahnstempel, sogenannte Billettstempel als Sammelgebiet sind Spezialitäten, die viel Ausdauer und Geduld erfordern, ganz zu schweigen von den schönen Uhrrad- und Postablagestempeln, die einen Blick bis in die kleinsten Bauerndörfer, ja Bauernhöfe des Schwarzwaldes vor 100 Jahren zulassen, denn sie zeugen von den ersten Briefladen (Briefkästen) mit den Uhrradstempeln, die in diesen Postladen eingeschlossen waren und von den oft kleinen Postablagen z.B. in einem Gasthaus eines kleinen Dorfes -eben mit den Postablagestempeln.

Auf Badenbriefen findet man weiterhin noch viele Postleitstempel usw. - dies sind weitere schöne und sammelnswerte Gebiete und man bekommt hierbei auch oft eine Baden-Ganzsache zur Hand, die in den höheren Wertstufen zu 12 und 18 Kreuzer für den klassischen Ganzsachen-Sammler Kostbarkeiten bergen.

Mit dem 31. 12. 1871 endet die Großherzogliche Badische Post genau so exakt, wie sie mit den Marken- und Stempelausgaben am 1. Mai 1851 eröffnet wurde!

Eine Verwendung der schon erschienenen Reichspostmarken in Baden vor dem 31. 12. 1871 ist nicht bekannt, und umgekehrt eine Verwendung badischer Marken nach diesem Zeitpunkt oder gar Mischfrankaturen Baden-Reichspostmarken war nicht statthaft und kam m.W. nicht vor.

Badenstempel, die schon zur Zeit der eigenen Badischen Post in Verwendung waren, kommen noch lange auf Reichspostmarken vor und sind zum Teil sehr gesucht.

Ich schließe damit die kleine Einführung über Altbaden als reizvolles altdeutsches Sammelgebiet und wenn Sie nun -lb. Sk. - aus diesen Ausführungen eine gewisse Freude und Sammelbegeisterung herausgehört haben, so gilt dies nicht allein für mein spezielles Sammelgebiet Altbaden oder gar für klassische Marken, sondern für die gesamte, weltweite Philatelie. Trotzdem würde ich mich aber besonders freuen, wenn vielleicht der eine oder andere Sammler neugierig geworden ist und Altbaden auf seine Fehlliste setzt.

Erlauben Sie mir am Schluß noch einen kleinen Satz, den ich einmal gelesen habe und der vieles erklären kann:

Wer aber einmal dem Fluidum alter klassischer Marken verfallen ist, wird ihnen für immer die Treue halten!